

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Der Staatsrath.

In der kurzen und doch sehr anstrengenden und arbeitsreichen Session, die der Staatsrath hinter sich hat, ist der Vorsitz, wie bereits erwähnt, vom Kaiser geführt worden, und zwar in allen drei Sitzungen ohne Abwesenheit. Die erste Sitzung dauerte von 11 bis 6 Uhr 20 Minuten, die zweite von 10 bis 6 Uhr, die dritte von 10 bis 6 Uhr, jedesmal war nur eine Kräftigungspause von 1 bis 2 Uhr. Den Sitzungen wohnten außer den Ministern, den Obersten des Militärs- und Zivilstandes, den drei Oberpräsidenten v. Alvenshöp, Staudt und v. Seydewitz folgende Mitglieder bei: der leitende Minister Generalde 6, 7, und 8, Amelcorps, der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, der Erzbischof von Köln Dr. Arenberg, der Regierungsrath von Bromberg v. Ziehmann, der Oberstaatsanwalt Kamm aus Köln, die Industriellen Geh. Rath Schr. v. Stamm, Geh. Rath Krupp, Geh. Finanzrath Jandt, Geh. Rath Baumbach, Reichsminister v. Schulerberg, der Oberstaatsanwalt v. Müller, Professor Dr. Schmolzer, Professor v. Hedeny und Andere. Ferner nahmen an allen drei Sitzungen die sechs besonders bezeichneten Sachverständigen Theil: zwei Fabrikanten, drei Arbeiter und der Generaldirektor v. Hagen, sowie der Reichsanwalt des Innern, Geheimrath Freund, Oberbergrath v. Hagen, Ober-Regierungsrath Dr. König vom Handelsministerium, der Staatssekretär des Staatsraths Dr. Bosse, sein Stellvertreter Geheimrath Legationssrath Dr. Kayser und als Protokollführer der Regierungsrath Wilhelm vom Reichsdienst des Innern. Der Kaiser enthielt an allen drei Tagen eine merkwürdige Thätigkeit. Was der außerordentlich langen Dauer der Sitzungen (des „außerordentlichen Arbeitstages“) war er bis zum Schluss überaus frisch und lebhaft; er beehrte die vorzüglicher Weise die parlamentarischen Formen, die streng innegehalten wurden.

In jeder förmlichen Erörterung gab die Frage der Arbeiterausübung die Richtung, der Widerspruch, den die Vertreter der Gewerkschaften, die Herren v. Stamm, Baumbach, Jandt, dieser vom Kaiser eifrig genehmigte Einwirkung entgegenzusetzen, führte zu lebhaften Auseinandersetzungen, in die der Kaiser energisch eintrat. Nach einem Bericht der „Volksz.“ soll der Monarch dieser Herren den Standpunkt gehörig klar gemacht und sich dahin geäußert haben, daß die moderne Gesellschaft nicht auf dem Grundsatz der Unverletzlichkeit der Arbeit beruhe, sondern auf dem Grundsatz der gegenseitigen Abhängigkeit. Die Industrie nach ihrem bloßen Fortschreiten dürften. Der Staatsrath hat sich förmlich dazu herbeigelassen, weitgehend die freiwillige Bildung von Arbeitervereinigungen zu empfehlen; zu einer Erklärung für obligatorische Einführung solcher Vereinigungen vermochte sich die hohe Kämmererei nicht aufzulassen. Herr v. Stamm und Herr v. Hagen, die die Sache der Arbeiter ausgiebig zu unterstützen, wurden durch die neuen Reichstagsräthe, in welchen nicht die Einzelinteressen des Unternehmens und der Bureaucratie, sondern die Gesamtinteressen des Volkes entscheidend zu sein werden. Sind doch die Beschlüsse des Staatsraths, die sich in der Form von Resolutionen äußern, nur als mehr oder weniger vorbereitendes Material zu betrachten für die erst nach einanderfolgenden und dem Reichstage zu unterbreitenden Gesetzentwürfen.

Hygienische Unterhaltungen. Volks-Geistlichen. (Nachdruck verboten.)

Die Zeit liegt noch gar nicht so weit hinter uns, da man die Fäulnisfrage für arme oder wenig bemittelte Kranke mit der Unterbringung derselben in eigentliche Krankenhäuser als erfüllt ansah. Aber der uns Krankenhaus eingetragene Kranke in Verwallungsgasse wieder gebracht worden, dann mußte seine Entlassung erfolgen. Allein nicht Jedem, der von einer schweren Erkrankung wiedererholt erkrankt ist, vermag sofort wieder in seinen früheren Beruf einzutreten. Noch fehlt ihm in den meisten Fällen an seinem vorigen Kräftegrad gar viel, er vermag das Seine noch nicht voll zu leisten. Diese Zwischenzeit, während welcher so Mancher gezwungen ist, sich über ein verlässliches Kräfteheil hinaus anzustrengen, ist nur zu oft die Veranlassung zu neuer Erkrankung, so zu noch viel schlimmeren; zu förmlichen, dem Körper allmählich aber sicher aufhebendem Evidenzium. In dem klassischen Lande der öffentlichen Gesundheitspflege und des Krankenhauswesens, in England, wendete man sich daher verhältnismäßig frühzeitig bei Härtefällen für die Genesenden zu; man hatte dort erkannt, wie gefährlich unter Umständen der unermittelte Uebergang aus der Pflege in der geschlossenen Krankenanstalt in das Gewerksleben für die Betroffenen werden kann. Man entschloß sich demnach, eine Erweiterung der Krankenpflege durch Errichtung von Reconvaleszenzheimen einzutreten zu lassen. Dort älteren unter günstigen hygienischen Bedingungen, also fern von Gerüche der Großstädte, in möglichst frischer Luft, in ländlicher Umgebung, die Genesenden so lange verbleiben, bis sie wieder in den Beruf ihrer Arbeit gelangt sein würden. Diese menschlich freundliche Einrichtung hat sich hinterher auch als eine wirtschaftlich sehr zweckmäßige erwiesen. Wir sind in Deutschland erst recht spät und recht zaghaft dem englischen Beispiele gefolgt. Erst als der Arzt Medizinal-Rath Paul Güterbock in einer vortheilhaften Schrift über die englischen Reconvaleszenz-Heimer die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese Angelegenheit hingelenkt hatte, kam die

händler zu den Beratungen hinzugezogene Pater Buchholz offen erklärte, er sei Sozialdemokrat, deshalb aber nicht weniger ein guter Staatsbürger. Der Kaiser fragte ihn, wo Buchholz das eigene Kreuz, das er im Knopfloch trage, verdient habe. Buchholz nannte die Gelegenheit und bemerkte weiterhin, daß er im 1877 nach dem Sozialdemokraten gewesen, worauf der Kaiser noch die Äußerung that, da werde er auch wohl gelernt haben, daß der Reichs-Ordnung dienen müsse. Das schickte und mündliche Zutreten des Pater Buchholz soll, nach der „Volksz.“, auf den Kaiser einen günstigen Eindruck gemacht haben. Mit allen übrigen Theilnehmern erhielt dann auch dieser Arbeiter eine Einladung zu dem Mittagessen im königlichen Schloß, der er folgte. Auch hier soll sich der Kaiser aufs Neue lebhaft mit dem Arbeiter unterhalten haben, wobei jedoch sozialpolitische Angelegenheiten nicht berührt wurden.

Daß die Arbeiterkonferenzen auch von deutschen Regierungsrathen besucht sein würde schon gemeldet, es verlohnt sich, das Nähere, Württemberg, Sachsen, Baden, ebenfalls vertreten sein werden und bereits die von ihnen zu entsendenden Sachverständigen bezeichnet haben.

Am 4. März. (Privat-Telegramm des Berliner Tagblattes.) Die vatikanische Presse führt fort, den Sieg des deutschen Centrums zu bejubeln. Der „Oberbote“ fordert die deutsche Regierung ziemlich deutlich auf, eine neue Majorität durch die Verengung des Centrums zu schaffen. Der „Moniteur“ schreibt: „Anschließend der Schwierigkeit der Lage wird das Centrum die Wichtigkeit seiner Rolle verstehen und alle persönlichen Interessen immer mehr den höheren Interessen des Glaubens, des Vaterlandes und des politischen Hebergnüges unterordnen. Man muß wissen, daß das Centrum schließendlich die Rechte des Parlaments und des Reichstages der Krone des Reichthums geworden ist.“ Die „Tribuna“, welche gleichfalls die deutschen Wahlen betrifft, hält eine Annäherung der Regierung oder besser des Kaisers an die freisinnige Partei nicht für unabweisbar.

London, 3. März. (Wolfs Bur.) Großbritannien wird dem Vernehmen nach auf der Berliner Konferenz durch drei Delegirte vertreten sein. Lord Salisbury wird diebesiden aus dem Kreise der Arbeitgeber und Sachverständigen wählen.

Zu den Verhandlungen des Staatsraths ist u. A. auch die Bewegung für Bodenbesitzreform eingehend erörtert worden. Ihre Förderung der letzteren hat sich kürzlich hier in Berlin ein Verein unter dem Vorherrsche des preussischen Staatsanwaltschefs Nordmann frei gebildet. Der Verein hielt gestern Abend seine erste öffentliche Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war. Herr Arndt eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und stellte im Genehmigen fest, daß die Größeren unter der Bodenreform im Staatsrath das lebhafteste Interesse des Reiches erregt hätten. Dann nahm der Leiter der Bodenbesitzreformbewegung, Michael Fürst v. Helm, das Wort zu einer Vorrede über die Ziele der Bewegung. Michael Fürst, der in Baden-Baden seinen Wohnsitz hat, aber viel auf Agitationsreisen sich befindet und in den letzten Wochen sich in England aufgehalten hat, lebte in seiner Jugend in Wien, wo er das Schicksal von Grundbesitzbesitzern zu beobachten hatte. 1871 war er nach seinem Vaterlande zurückgekehrt und hatte im Markthalle, in Gloggnitz, das hiesig schnell einmal gewordene Eisenwerk begründet, das vor etwa zwei Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt ist. Die Anschauungen, die Herr Fürst vertritt, gingen in dem Sinne: Der wirtschaftliche Wohlstand durch den Anbau im Gütererwerb, welcher bezeugt wird durch die im arabischen Zins- und Grundbesitzverhältnisse zurzeitige Vertheilung von ungenutzten Weidplätzen in England

händen, deren Besitzer ihr Einkommen nicht aufbrauchen. Das Mittel der Abhilfe erblickt er in der Verstaatlichung oder Kommunalisirung des Grund und Bodens oder der Grundrente. In der sich ungenutzten Land ausbreitenden Debatte, an der sich die Herren Schlegel, Schumann, Dr. Stoll, Wittmer, Reimke, ein öffentlicher Grundbesitzer, u. A. theilnahmen, traten die verschiedensten Anschauungen zu Tage. Eine dringlich der Anwesenden schlossen sich dem neuen Verein an. Zur Bildung des Kaiser's von Regierungsrath Köhler in der Sitzung erschienen.

Die Kaiser-Erlasse und die Anarchisten.

London, 4. März. Die in London wohnenden deutschen Anarchisten und Mitglieder des extremen Flügel der Sozialisten hielten gestern in Coopers Saal in Whitechapel eine Versammlung ab, um gegen die Beschlüsse, welche in der Kaiser'schen Willkür des Sozialisten, zu praktizieren und diesen Erlassen gegenüber Stellung zu nehmen. Da die gemäßigten Sozialisten wenig genug waren, die Anarchisten gestern allein tagen zu lassen, verließ die Versammlung ruhig und einträchtig. Eine kleine Sitzung wurde nur an dem Vortage abgehalten, als er seinen Genossen empfahl, sie möchten annehmen, was der deutsche Kaiser bietet. Freigekommen wurde aber noch niedergebührt. Alle übrigen blutigen Schimpfereien wurden jedoch enthusiastisch bejubelt. Je ungezügelter die Vorkämpfer und je gemessener die Anarchisten gegen den Kaiser und gegen die „verrotzte Gesellschaft“ waren, desto größer war auch der Jubel. Die Anarchisten Wübbeler und Rine leitete abermals das Meiserte, während der Vorkämpfer, Wübbeler, Telford, und nach ihm Hofung und Gilles ruhiger und etwas vernünftiger sprachen.

In der Versammlung nahmen etwa 200 Mitglieder der anarchistischen Partei Theil. Es ist festzuhalten, daß die in Verschieden gebrachte Resolution gegen die Kaiser-Erlasse einstimmig angenommen und die Resolutionen der anderen Sozialisten-Versammlungen als Schimpf erklärt wurden.

Der „Zieg“, den das Ministerium Tirard gestern davongetragen hat, stellt sich, genau gesehen, als eine lässliche Niederlage heraus, die für die Minister um so bedauerlicher ist, als die wirkliche Mehrheit der Kammer nicht das geringste Wohl daraus gemacht hat, daß sie kein Vertrauen mehr zum Kabinett besitzt, und daß sie demselben getrennt nur deshalb nicht getrennt hat, weil ihr der Augenblick dazu nicht geeignet schien. Herr Tirard soll antworten, daß am Donnerstag, unabhängig der Interpellation über die Beschäftigung der Berliner Arbeiter-Konferenz, über Wort gegeben werden; Tirard, welche nach Tirard zu kommen hoffen, wollen ihn erst nach der Beschäftigung, an dem der Schlußpunkt sein würden ein wenig stillen kann, kommen, damit die Luft abdam, für einige Zeit wieder reiner sei. Unser Pariser K-Reporter telegraphirt uns hier:

D obwohl das Kabinett gestern eine Majorität von rund 50 Stimmen hatte, dant es doch keine Grützen nur dem Umstand, daß 78 Republikaner sich der Abstimmung enthielten. Diese hatten durch Trepois und Clementau von der Tribüne herab erklären lassen, daß sie diesem so wenig homogenen Kabinett ein Vertrauensvotum nicht bewilligen könnten. Meinesfalls also befiehlt das Kabinett jetzt noch das Vertrauen der sogenannten republikanischen Majorität. Die Rechte haben nur vertragen. Das ist die Ansicht von Männern aller politischen Parteilichungen. Selbst verschiedene Minister haben sich auch in diesem Sinne geäußert. Die durch die jede verächtliche Haltung gegen die Rechte

humane Sache auch bei uns mehr und mehr in Aufnahme, und unter nachtheiliger Verwaltung, die hinsichtlich ihrer Krankenhausneubauten mangelhafte Leistungen aufweisen konnte, that auch in der Richtung der Reconvaleszenzheimen entscheidende Schritte nach vornwärts. Sie entschloß sich, Pflegestätten für Genesende aus ihren Kinderheimen anzulegen, und sie hat, soweit man das bis jetzt übersehen kann, mit dieser ihrer neuen Einrichtung durchaus keine falschen Erfahrungen gemacht. Allein die Entwicklung aller menschlichen Einrichtungen ist eben eine unvollständige, und sie haben denn gewisse folgenreiche Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung dahin geführt, diese Angelegenheit der Reconvaleszenzfrage in ein neues Stadium zu bringen. Es ist ja ganz zweifellos, daß die gegenwärtige Einrichtung dieser Erholungsstätten insofern eine einseitig wirksame bleiben muß, als sie ja nur als eine Fortsetzung der Krankenhauspflege gelten kann. Aber also wegen irgend eines plötzlich auftretenden und verhältnismäßig reich verlaufenden Leidens des Krankenfalls aufzuweisen genügt ist, dem Patient das an dieselbe mittelbar oder unmittelbar angelegenen Reconvaleszenzheimen eine zweckmäßige Erholungsstätte. In erster Linie kommen die genannten Einrichtungen denjenigen zu Statten, welche von einer „akuten“ Krankheit genesen sind. Wie sieht es aber mit diejenigen, welche an langwierig verlaufenden Krankheiten leiden? Man hat in neuerer Zeit bei uns in Deutschland auch dieser Frage seine Aufmerksamkeit zugewendet begonnen, und die mehr und mehr sich entwickelnden Reconvaleszenz für Schulfächer, sowie die steigende Zahl von Kinderheimeisen an unteren Stellen zeigen in an sich selber, welche schon Gründe auch auf diesem Gebiete menschlicher Menschlichkeit zu reifen vermögen. Allein diesen Bemühungen wird der höchste Lohn nicht fehlen, und der Dank von vielen Tausenden ist ihnen gewiß, Inwiefern nicht es eine leider nur zu weit verbreitete Krankheitsform, welche nicht allen Richtungen hin nicht bloß die unabweisliche Thätigkeit des Arztes, sondern auch die Mitwirkung des Menschenfreundes und nicht in letzter Linie die emsige Aufmerksamkeit des Volkswirthes für sich in Anspruch nehmen muß.

Wir meinen diejenige Erkrankungsform der Lungen, welche man die Lungenschwindsucht nennt, und die ihre Ursache in dem Keuchhusten

Bacillus, dem sogenannten Tuberkelbacillus“ hat. Seit der großen Entdeckung Robert Kochs hat die ganze Auffassung von dem Wesen der Tuberkulose, der Lungenschwindsucht, eine grundrührende Veränderung erfahren. Viele Momente, die ebendenn von großer Bedeutung für die Vertheilung und von nicht mindern Einfluß auf die Behandlung der Tuberkulose gewesen sind, — wir verweisen nur auf die vermeintliche Erblichkeitsanlage zur Schwindsucht! — haben an Wichtigkeit verloren, indem man genau weiß, daß diese sogenannte Schwindsucht eine übertragene, eine ansteckende Krankheit ist, und daß dieser Ansteckungsstoff eben der Koch'sche Bacillus, ein mit allen Eigenschaften eines Organismus ausgestattetes Kleinlebewesen ist. Dieser lediglich erbliche Krankheitsanlage selbst ja naturgemäß der Arzt ungleich hilfloser gegenüber, als einer durch bekannte, äußere Ursachen erworbenen. Gelingt es, diese Ursache rechtzeitig aus der Welt zu schaffen, dann ist es auch um die Wirkung, um die Krankheit gegeben. Allein bis zur Stunde hat man trotz ein Rehabilitiert, jenen Tuberkulose-Bacillus aus einem menschlichen Körper herauszuschaffen, ohne diesen selbst in gefährdeter Weise anzugreifen, noch nicht erstanden. Dennoch ist es der sogenannten hygienischen Krankenbehandlung, wie sie von Rehmner für die Lungenschwindsucht praktisch eingeführt und von Delmetier weiter ausgebildet wurde, gelungen, in sehr vielen Fällen theils vollkommenen Heilungen zu erzielen, theils dem Fortschreiten der verheerenden Erkrankung Einhalt zu thun. Wenn man aber die ungeheure Verbreitung der Tuberkulose und die unersättlich hohe Sterblichkeitszahl bei den betreffenden Kranken in Erwägung zieht — es kommen in Preußen auf je 100 Todesfälle über 12 an Tuberkulose Erkrankte zu Tode! — dann wird man es für keine geringe Leistung der wissenschaftlichen Heilkunde halten, wenn man erfährt, daß in zweckmäßig eingerichteten Heilstätten eben der vierte Theil der aufgenommenen Kranken geheilt oder gebessert wird. Das Wesen dieser, wie man sich ausdrückt, hygienisch beeinflussten Heilmethode besteht darin, dem erkrankten Körper durch eine genau und streng geregelte Lebensweise seine Widerstandskraft gegen den gefährlichsten Eindringling, eben gegen jenen Tuberkulose-Bacillus, zu erhalten und zu verfrachten. Denn so viel ist sicher,





Brandenburger Spiegelglas-Verdichtungs-Gesellschaft.

Die nächsten Mittheilungen der Gesellschaft werden hierdurch zu dem Montag den 24. März...

Jagdverpachtung.

Die Jagd im Ortsteil Hagen bei Brandenburg, Marken-Nachweise No. 11...

M. 400,000 als erste Hypothek...

als erste Hypothek zu 4 pCt. auf Grundstücken mit doppeltem Taxwerth...

1 Million

aus dem Vermögen des Herrn Dr. J. J. v. ...

Wiener Hof

Mauchstraße 20, früherer Hotel Kaiserhof...

Nur echten Astrachan-Caviar

verkauft unter Garantie des Herrn C. Goralcik...

1899er Karpfenbrut

fränkischer Karpfenbrut mit vier Frühlings und sechs Sommerbruten...

Tapetenversandt

am billigsten u. Muster vortheilhaft d. Bernh. Salinger, Leipzig.

Eine große Kolleral in sehr schönem Zustand...

In bester Lage unter den Linden, in einem Monumentalbau...

Jalousie-Fabrik

Agent gesucht für Berlin, event. Provinzialstädte...

Bettfedern, Vertreter.

Sturische, welche nachweislich bei der Reinigung...

Erfindung

potent in England, u. Patent genommen in Oesterreich...

Berretung für Holland gesucht!

Ein in Holland ansässiger, auf englischer und holländischer Sprache...

Export.

Ein erfahrener Kaufmann, der englischen u. französischen Sprache...

Schloßfreiheitloose

Ein altes und sehr bedeutendes Schloßbauwerk...

Eine Papierfabrik in Thüringen.

altrenom. Geschäft, in sehr auf dem neuesten Stande...

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. Gewinn- und Verlust-Conto 1889.

Table with columns: Soll (Debit) and Haben (Credit). Rows include various bank accounts and financial items.

Gesamt-Bilanz des Berliner Geschäfts und der Commandite in Frankfurt a. M. nach dem Abschluß am 31. December 1889.

Table with columns: Activa (Assets) and Passiva (Liabilities). Rows include cash, securities, and capital.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Ein in bester Ordnung befindliches Dampfmaschinen-Gebläse...

Ein Engros-Geschäft

in einem der besten Geschäftslagen in Berlin...

Kapital-Anlage! Hausverkauf in Leipzig.

Ein in bester Ordnung befindliches Haus in Leipzig...

Hotel-Verkauf.

Ein in bester Ordnung befindliches Hotel in Leipzig...

Ein größeres Eigenthum

in Malsau, am Kanal gelegen, bestehend aus...

A. H. & J. E. Weigert Bankgeschäft.

Berlin, Friedrichstraße 73. Durch den Besitz eines eigenen, direkten Fernsprecheinrichtung...

Gemeine Fabrik

Die Maschinen unter Aufsicht werden zu dem Preis...

Die Direction.

Roggenanstrich, Flegeldruid.

Rezeptionsfähiges Roggenanstrich, welches sich bewährt...

Schlossfreiheit-Lotterie.

Die zweite Verlosung der Schlossfreiheit-Lotterie...

Preussische 152. Klassen-Lotterie.

150,000 Lose, 45,000 Gewinne...

Weinhandlung und Weinfabrik-Gesellschaft.

Ein in einer Campagna u. Weinhandlung von ca. 250,000 Einheiten...





Verkehrs-Nachrichten.

Verkehrsmittel 3. März. (Wichtigste) von der Niederländischen...
Frankfurt a. M. 4. März. (Telegraphische) Nachrichten 299...

Waren-Börsen-Telegramme.

Stettin. 4. März. 11 Uhr. Weizen unverändert. loco 182.00-181.00...
Hamburg. 4. März. 11 Uhr. Weizen unverändert. loco 182.00-181.00...

Hande der Genossenschaft nicht vom Richter, eine dreimalige Be...

Abg. Brandenburg (Centr.) rügt, daß unter der Herrschaft...

Ergebnis der Stidwahlen.

Abg. = deutschfreisinnig, n. = nationalliberal, W. = Reichspartei...
20 Deutschfreisinnig, 10 Demokraten, 39 Nationalliberalen...

Nach vorläufiger amtlicher Feststellung ist das Resultat bei in...

Sechs Radwahlen stehen noch für die deutschfreisinnige...

Expedition des Berliner Tageblatts...

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten. Am heutigen Vormittage arbeitete der Kaiser...

Berlin, 4. März. (Wolffs Buz.) Die Nachricht, daß fran...

OO Berlin, 4. März. (Privat-Telegramm des Berl. Tagbl.)...

Wien, 4. März. (Wolffs Buz.) Die Nachricht, daß die...

London, 4. März. (Wolffs Buz.) Die Nachricht, daß die...

Petersburg, 4. März. (Wolffs Buz.) Das Journal de St. Pétersbourg...

Wien, 4. März. (Wolffs Buz.) Nachdem die Deputierten...

Petersburg, 4. März. (Wolffs Buz.) In dem Schreiben des...

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

20. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr. Vor der Tagesordnung...
Abg. v. Gumbert (n.) hat er über den in der Sitzung vom...

Die zweite Beratung des Antikontakts wird fortgesetzt bei...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

Abg. Dr. Gumbert (n.) spricht den Wunsch aus, daß die aufstehenden...

